

lich nicht genützt, da, wenn man überhaupt nach dem Deckungsverhältnis fragte, die „Deckung“ durch Darlehenskassenscheine die Bewertung nicht im geringsten verbessern würde. Im übrigen muß ich betonen, daß die möglichst wohlwollende Beurteilung der Darlehenskassenscheine, die ich in „Geld und Gold“ gab (S. 209 ff.), natürlich um so weniger aufrechterhalten werden kann, je mehr ihre Menge vermehrt wird und je weniger die gewährten Darlehen, wie es eigentlich der Fall sein sollte, aus erzielten Erträgen alsbald zurückgezahlt werden.

Österreich-Ungarn hat leider seine papiernen Zahlungsmittel außerordentlich stark vermehrt, von ca. 3 Milliarden Kronen vor Beginn des Krieges auf mehr als 17 Milliarden Kronen in der zweiten Hälfte 1917. Nähere Angaben sind nicht bekannt geworden, die Folgen sieht man aber in den dortigen Preisen!

Bei unseren Gegnern entwickelte sich die Geldvermehrung durch Ausgabe papierner Zahlungsmittel folgendermaßen:

England hat, als einzigstes der kriegsführenden Länder, seinen Banknotenumlauf nur ganz unerheblich vermehrt. Der Notenumlauf betrug in Millionen Pfund Sterling:

1914							
Juli	August	September	Oktober	Dezember			
29,7	36,1	34,6	34,8	36,1			
1915							
Januar	April	Mai	Juni	Juli	September	Oktober	Dezember
35,9	34,7	32,9	34,6	33,5	32,3	32,6	35,3
1916							
Januar	März	Mai	Juli	September	November	Dezember	
35,2	33,3	34,3	36,3	36,1	37,2	39,7	
1917							
Januar		Mai	September				
39,6		39	41,18				